



Antrag

—

Fraktion AfD

Keine Gabe von Pubertätsblockern an Minderjährige

Der Landtag wolle beschließen:

Die Landesregierung wird aufgefordert,

1. sich auf Bundesratsebene dafür einzusetzen, dass die (Off-Label)-Behandlung von minderjährigen, insbesondere nicht einwilligungsfähigen, Kindern mit Pubertätsblockern, gegengeschlechtlichen Hormonen und vergleichbaren Medikamenten unterbunden wird und, damit verbunden, geschlechtsangleichende chirurgische Eingriffe an Minderjährigen untersagt werden;
2. sich auf Bundesratsebene dafür einzusetzen, dass, vor allem durch staatliche Mittel geförderte Projekte, wie z. B. das umstrittene „Regenbogenportal“, dahingehend überprüft werden, ob diese Projekte den von Kinder- und Jugendpsychiatern beobachteten „Transhype“ und das Phänomen „Rapid Onset Gender Dysphoria“ (ROGD) befördern. Es soll geprüft werden, inwieweit die Entwicklung junger Menschen zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten beeinträchtigt werden könnte und diese Programme daher den Intentionen des Kinder- und Jugendmedienschutzes (§ 10a des Jugendschutzgesetzes) widersprechen;
3. eine Aufklärungskampagne auf Landesebene ins Leben zu rufen, die Minderjährige und junge Erwachsene über die in der Regel vorübergehend auftretende Geschlechtsdysphorie in der Pubertät sowie über die physischen und psychischen Konsequenzen geschlechtsangleichender Maßnahmen, insbesondere die irreversiblen Folgen solcher Eingriffe, informiert.

Begründung

Als „geschlechtsdysphorisch“ werden Kinder bzw. Personen bezeichnet, die sich mit ihrem angeborenen biologischen Geschlecht nicht identifizieren können und unter dieser Körper-Geschlechtsinkongruenz leiden.¹ Während diese Diagnose noch vor wenigen Jahren selten war, sind die Fälle in den letzten zehn bis zwanzig Jahren dramatisch gestiegen. So berichten Spezialambulanzen in Deutschland über eine Verfünffachung geschlechtsdysphorischer Patienten im Zeitraum von 2013 bis 2018.² Infolgedessen werden zunehmend Kinder vor der Pubertät medikamentös mit sog. Pubertätsblockern behandelt. Diese Medikamente werden eingesetzt, um die eintretende Geschlechtsreife zu unterdrücken. Normalerweise werden diese Medikamente in der Onkologie eingesetzt. Keines der eingesetzten Präparate hat eine Zulassung zu diesem Zweck, sie finden ausschließlich im sogenannten „Off-Label-Use“ Anwendung. Unter „Off-Label-Use“ wird der zulassungsüberschreitende Einsatz eines Arzneimittels außerhalb der von den nationalen oder europäischen Zulassungsbehörden genehmigten Anwendungsgebiete verstanden.

Zur Häufigkeit dieser Hormonbehandlungen fehlen offizielle Statistiken. Dies ist zu bemängeln, zumal zum Teil gravierende Risiken und Nebenwirkungen dieser Behandlungen für die physische und psychische Gesundheit bekannt sind und kontrovers diskutiert werden. Beispielsweise werden neben einem fortlaufenden verminderten Intelligenzquotienten mit Verschlechterung des Arbeitsgedächtnisses auch eine dauerhafte Einschränkung der sexuellen Erlebnisfähigkeit sowie Störungen der Knochenmatrix diskutiert. Ethisch problematisch gestaltet sich die Therapie mit Pubertätsblockern, weil sich die behandelten Kinder fast immer für eine anschließende gegengeschlechtliche Hormontherapie entscheiden, deren Folgen, insbesondere der Verlust der Fruchtbarkeit, irreversibel sind. Damit nimmt diese wohlgemeinte Hinauszögerung der Pubertät den betroffenen Kindern die Chance, ihre Geschlechtsdysphorie auf natürlichem Weg durch die Pubertät zu überwinden.

Die empfundene Geschlechtsinkongruenz in der Entwicklungsphase, in der Kinder zu unabhängigen Jugendlichen heranwachsen, ist nach Erfahrung von Psychiatern in den allermeisten Fällen ein vorübergehendes Phänomen.

Es ist aufgrund fehlender Daten und Statistiken nicht eindeutig nachzuvollziehen, in wie vielen Fällen auf Hormonbehandlungen geschlechtsangleichende Operationen folgen. Die offiziellen Statistiken etwa des Statistischen Bundesamtes zeigen aber einen eindeutigen Trend

¹ Vgl. „Störungen der Geschlechtsidentität und Geschlechtsdysphorie bei Kindern und Jugendlichen“, in: <https://www.bundestag.de/resource/blob/673948/6509a65c4e77569ee8411393f81d7566/WD-9-079-19-pdf-data.pdf> (15.11.2019), S. 7, abgerufen am 16.06.2023.

² Vgl. „Zahl transsexueller Kinder gestiegen“, in: <https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/99311/Zahl-transsexueller-Kinder-gestiegen> (21.11.2018), abgerufen am 16.06.2023.

hin zu immer mehr geschlechtsangleichenden Operationen. So haben sich die Zahlen zwischen 2012 und 2021 fast verdreifacht.³

Oliver Kirchner
Fraktionsvorsitz

³ <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/272600/umfrage/anzahl-von-operationen-fuer-geschlechtsumwandlungen-in-deutschland/>, abgerufen am 13.06.2023.